

Calwer Wochenblatt

№ 115.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 2. Oktober 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erklärlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Amtliche Bekanntmachungen.

Allerhöchster Anordnung gemäß findet die kirchliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin am Sonntag, den 7. d. Mts., statt.

Dies wird hiemit den Ortsbehörden zur Kenntnis gebracht.

Calw, den 1. Oktober 1894.

R. Oberamt.
Suffel, A.B.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Calw ist erloschen.

Calw, den 28. September 1894.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Calw und Unterhaugstett erloschen ist, werden die vom Oberamt unterm 16. d. Mts. erlassenen Sperrmaßregeln über die Gemeinden Calw, Altburg, Hirsau, Unterhaugstett, Möttingen, Neuhengstett, Dittenbronn, Monakam und Liebenzell hiemit aufgehoben.

Calw, den 28. Sept. 1894.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Schultheißenämter

erhalten hiemit den Auftrag, die Nachweisungen der in ihren Gemeinden in den Monaten Juli, August und September d. J. ausgeführten Regiebau-

arbeiten, bezw. Fehlanzeigen, längstens bis zum 18. Oktober d. J. hierher vorzulegen.

Calw, den 28. Sept. 1894.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit aufgefordert, die Verzeichnisse der im abgelaufenen Vierteljahr (1. Juli bis 30. Sept. 1894) eingegangenen Sporkeln, bezw. Fehlanzeigen, längstens bis zum 6. Oktober d. J. hierher vorzulegen.

Calw, den 29. September 1894.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

x. Calw, 30. Sept. Heute ist Hr. Oberamtman Lang mit Familie von hier weg nach Nottensburg gezogen. Am gestrigen Abend versammelte sich noch zum Abschied desselben eine überaus große Zahl Freunde und Bekannte, Ortsvorsteher und Gemeinderäte, trotz der ungünstigen Witterung und der etwas ungeschickten Zeit, zum Teil aus weiter Ferne, in der Restauration der Station Teinach. Ein Beweis, welche große Beliebtheit und Anhänglichkeit in allen Kreisen der Bevölkerung der Scheidende in der verhältnismäßig kurzen Zeit von nur 2 Jahren sich erworben hat. Hr. Oberamtsrichter Dedinger gab in einer herzlichen Ansprache seinen Gefühlen Ausdruck, wie schmerzlich es speziell für ihn sei, den treuen Mitarbeiter als Bezirksvorstand, den lieben Freund und guten Nachbar so unversehrt verlieren zu müssen. Wie die zahlreiche Versammlung zeige, gehen aber diese Gefühle des Bedauerns über dieses Scheiden weit über die Stadt Calw hinaus, habe es doch der Scheidende verstanden, überall verbessernd und helfend einzugreifen in alle Verhältnisse der Gemeinden. Freilich sei in vielen einschneidenden Angelegenheiten

des Bezirks zunächst nur der Same ausgestreut und werde es sich zeigen, ob dieser auch zum Keimen und Gedeihen komme. Er mahnte daran, wie es doch wohl Pflicht und Schuldigkeit aller Beteiligten sei, das Möglichste zu thun, um aus diesem Samen eine reiche, für Alle wohlthätige Frucht entspringen zu sehen. Hr. Stadtschultheiß Haffner führte hierauf zunächst in humoristischer Weise aus, wie dieser Same ein sehr teurer sei, der die Gemeinden und Korporationen nur viel, viel Geld koste, das unerschwinglich scheine aufzubringen, auch daß es eine leichte Sache sei, dieses und jenes zur Ausführung anzuregen und dann das Weitere Andern zu überlassen. Allen Ernstes anerkannte dann Redner, daß alles, was zur Ausführung angeregt sei, dem Bezirk nur zum Wohle und Nutzen gereichen werde und die Beteiligten dem Scheidenden zu großem Dank verpflichtet seien. Die Abstattung des Dankes bestiehe am besten darin, wenn Alle zusammenstehen, um das geplante zur Ausführung zu bringen, wobei er selbst sein Möglichstes zu thun versprach. Hr. Schultheiß Scholl von Unterreichenbach dankte namens der Ortsvorsteher für die humane und allzeit liebevolle Behandlung, sowohl im amtlichen als außeramtlichen Verkehr, er verglich die Thätigkeit des Scheidenden mit einer Brücke, auf der der Verkehr zwischen Regierung und Gemeinden in sicherer und zutraulicher Weise vollzogen werden konnte und hob in sinniger Weise ganz besonders hervor, wie dieses so unumgänglich notwendig sei und wo dieses nicht bestiehe, der Segen und die Wohlfahrt gefährdet sei. Hr. Oberamtman Lang dankte wiederholt gerührt für die Liebe und Anhänglichkeit, die ihm erwiesen werde, versicherte, daß er nur gethan, was seine Pflicht und Schuldigkeit sei und wenn es ihm da und dort gelungen, Ersprießliches zu wirken, so sei dieses doch auch dem Bedürfnis der Beteiligten entsprungen; er versprach, dem Bezirk ein gutes Andenken bewahren zu wollen. Es folgten noch Ansprachen von Hrn. Hofrat Dr. Wurm und Hrn. Verw.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Die Klust zwischen ihm und seinen Verwandten wurde größer, als Paul seine offene Abneigung sowohl wie gegen den Militär- wie gegen den Kaufmannsstand aussprach. Er verlegte damit ebensowohl seine Tante wie deren Gemahl. Beide bekämpften lange Pauls Wunsch, sich in der Malerei auszubilden, für welche sich bei dem jungen Manne schon sehr früh eine besondere Vorliebe und Talent gezeigt hatten. Herr und Frau Dreßler hatten durchaus kein Verständniß für Pauls immer entschiedener hervortretende Künstlernatur. Sie gaben ihn halb verloren und sahen ihn beinahe für einen Laugenichts an, als sie seinem beharrlichen Verlangen nachgeben und ihn zum weiteren Kunststudium nach der Residenz übersiedeln lassen mußten. Sie unterstützten ihn allerdings zuerst mit reichen Geldmitteln, ließen ihn in den ersten Jahren auch noch wiederholt zum Besuche in ihr Haus kommen, bis eines Tages die unerhörte Nachricht eingetroffen war, daß Paul, kaum zweiundzwanzig Jahre alt, in der Residenz eine junge Schauspielerin geheiratet hatte.

Das war ein harter Schlag, namentlich für Frau Dreßler. Ihr war der Gedanke unerträglich, daß jetzt eine „Komödiantin“ den Namen trug, der einst der ihrige gewesen. Jede Verbindung wurde mit Paul nach seiner Verheirathung abgebrochen, er war für seine Verwandten so gut wie todt. Sein Name wurde nie mehr im Dreßler'schen Hause genannt.

Und jetzt stand er vor ihr, der unwürdige Nefse, und wagte es, sie mit jener Komödiantin auf gleiche Stufe zu stellen. „Die Hoffnung auf deine Barmherzigkeit“ gab er ihr zur Antwort, als sie in verächtlichem Tone ihn fragte, was ihn in ihr Haus geführt, und fuhr dann immer eindringlicher fort: „Nie wäre ich meinethwegen

noch einmal in Dein Haus gekommen, aber ich bin Gatte und Vater und bitte Dich um Teilnahme für meine Frau und Tochter; ich habe in der letzten Zeit mit schweren Sorgen zu kämpfen, die Entbehrungen haben meine Frau, meine kleine Angelika krank gemacht. Ich wende mich an Dich, hilf mir um meines Kindes willen! Wenn Du den kleinen Engel nur sehen könntest, Du würdest ihr nicht nur helfen, nein, Du würdest Deinen ungerechten Born aufgeben und das alte verwandtschaftliche Verhältniß mit mir wiederherstellen und es auch auf die Meinigen übertragen.“

Ihre Züge wurden immer finsterner. Hätte ihr Nefse sie nur um eine Unterstützung gebeten, sie würde ihm — vielleicht — gewillfährig haben, aber er spielte auf ein Nähertreten seiner Frau und Tochter an, und das erschreckte und empörte sie.

„Du weisst wohl,“ sagte sie kalt und sehr bestimmt, „daß es zwischen mir und einer Schauspielerin und deren Angehörigen niemals eine Annäherung geben kann.“

„Aber Du kennst ja meine Frau gar nicht.“

„Es ist genug,“ entgegnete sie hochmütig, „daß ich weiß, was sie gewesen ist!“

„Was sie gewesen ist!“ brauste er auf; „glaubst Du, daß ich sie hätte lieben, ihr meine Hand hätte reichen können, wenn sie nicht auch meiner wie Jedermanns Achtung würdig gewesen wäre?“ Durch ihr verächtliches, stummes Lächeln zum Äußersten gebracht, verlor er seine Mäßigung immer mehr und rief ihr hitzig zu: „Dein Vorurteil gegen Künstlerinnen ist ungerecht, Jeder muß das Talent werten, das ihm die Natur gegeben hat, und herrschten vielleicht beim Theater scheinbar auch freiere Sitten als in Deiner Welt, so möchten Demjenigen doch vor Überraschung wohl die Augen übergehen, dem es plötzlich durch eine Zauberwelt vergönnt sein sollte, in alle geheimen Kämmerlein sogenannter vornehmer und ehrbarer Häuslichkeiten einen Blick zu werfen!“

Galten diese Worte auch allgemein, so enthielten sie doch einen directen Angriff, der Frau Dreßler immer mehr erbitterte.

Aktuar Staudenmeyer. Inzwischen war in die Gesellschaft eine heitere Stimmung gekommen und nur zu bald mahnte die Zeit zum Aufbruch, da viele der Teilnehmer die Bahn zu benutzen hatten. Möge es dem Scheidenden mit seiner Familie auch in dem neuen Bezirk Rottenburg wohlgehen.

Calw. Am letzten Samstag wurde auf dem hiesigen Bahnhof der erste Waggon hessischer Most-äpfel ausgewogen, der Ztr. zu 4 M 50 S. — Von Hirsau meldet man einen Fall seltener Fruchtbarkeit. Aus einem Gartenland des Hrn. Haas, Gärtners daselbst, wurden aus einem wild gewachsenen Kartoffelstock 19 Pfd. Kartoffeln ausgegraben. Es waren meist große Exemplare, von denen das umfangreichste 2 Pfd. wog. — Blumenfreunde wollen wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen auf eine selten schön blühende Pflanze, welche gegenwärtig bei Hrn. Gärtner Mayer hier ausgestellt ist; nemlich ein groß gediehenes Exemplar Liliu auratum, eine japanische Lilie. Auf einem 1 1/2 Meter hohen Stengel entfalten sich prächtige, rot bepunktete weiße Gloden, welche einen herrlichen Duft ausströmen. Da die Pflanze dem Verblühen zuneigt, empfiehlt sich ein baldiger Besuch.

Neuenbürg, 30. Sept. Wie man hört, wird Fabrikant Commerell in Höfen a. G. die Kandidatur als Landtagsabgeordneter für unseren Bezirk wieder annehmen. Seitens der Volkspartei soll auch ein Kandidat aufgestellt werden.

Cannstatt, 28. Sept. Der gestrige Viehmarkt war sehr stark befahren und der Verkauf bei zurückgehenden Preisen ein äußerst lebhafter. Zugetrieben wurden 40 Paar Ochsen, Preis pr. Paar 900—1100 M, 200 Kühe und Kalbeln, Preis 300 bis 560 M, 120 St. Schmalvieh, Preis 200—250 M, 150 St. Milchschweine, Preis à 18—24 M, 180 St. Läuferchweine, Pr. 40—70 M per Stück. Der Verkauf auf dem Schweinemarkt war gleichfalls ein sehr reger. Auf dem Faj- und Küblermarkt ist bei steigenden Preisen fast alles verkauft. — Schafmarkt: zugeführt wurden 1105 St., verkauft nur 205 St. mit einem Gesamterlös von 4770 M Preis für 1 Paar Hammel 61 M, für ein Paar Schafe 55 M, für 1 Paar Lämmer 40 M.

Cannstatt, 29. Sept. Wie wir erfahren, werden vom nächsten Jahre ab sich bei dem Pferderennen (Bauernrennen) anlässlich des landwirtschaftl. Hauptfestes nur in Württemberg gezogene Pferde beteiligen können.

Esslingen, 29. Sept. [Obstmarkt.] Auf dem Marktplatz waren zugeführt etwa 480 Ztr. Obst, Birnen zu 3 M 50 S bis 3 M 80 S, Äpfel zu 4 M 40 S bis 4 M 80 S der Ztr. Auf dem Bahnhof stehen 20 Wagen hessisches, bayrisches, österreichisches und Schweizer Obst, durchweg Äpfel, der Zentner zu 4 M 20 S bis 4 M 40 S.

Schorndorf, 29. Sept. Gestern kamen am Bahnhof hessische Mostäpfel zum Verkauf, für den Ztr. wurden 4 M 50 S bezahlt. Dem heutigen Obstmarkt wurden gegen 800 Ztr. Mostobst zugeführt, meist Birnen. Äpfel kosteten 4 M 30 S bis 4 M 50 S, gemischtes Obst 4 M bis 4 M 20 S, Birnen 3 M 60 S bis 3 M 80 S pr. Ztr. Der Verkauf war ein lebhafter.

Essen, 28. Sept. Auf der Krupp'schen Gußstahlfabrik ist vor einiger Zeit eine neue Zählung der Arbeiter und Beamten und der Familienangehörigen derselben vorgenommen worden. Das Ergebnis der Zählung war folgendes: Insgesamt wohnten in Krupp'schen Wohnhäusern 5731 Beamte und Arbeiter mit 15 581 Familienangehörigen, also zusammen 21 312 Personen, in eigenen Häusern 701 Beamte und Arbeiter mit 2404 Familienangehörigen, zusammen 3105 Personen, und in fremden Mietshäusern 10 744 Beamte und Arbeiter mit 25 673 Familienangehörigen, zusammen 36 417 Personen. Im Ganzen sind auf der Fabrik z. beschäftigt 17 176 Beamte und Arbeiter, welche 43 658 Familienangehörige zählen, so daß sich die Gesamtzahl der Werkangehörigen mit den Familiengliedern auf 60 834 Seelen beziffert.

Berlin, 28. Sept. Das „Berl. Tageblatt“ dementiert seine gestrige Meldung über den Rücktritt des Direktors der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes, Legationsrats Kayser. Das Blatt fügt hinzu, Kayser lehre dieser Tage von seinem Urlaub zurück und werde die Leitung der Kolonialabteilung wieder übernehmen.

Berlin, 28. Sept. Bei Besprechung der Erfolge der Sozialdemokraten bei den Wahlen zum Berliner Gewerbegericht, sagt die „Post“, solange die bürgerliche Gesellschaft sich von der Sozialdemokratie in solcher Weise an Eifer und Thätigkeit übertreffen läßt, solange sie selbst, angesichts der Königsberger Kaiserworte, in Lässigkeit und Schlassheit verharret, kann das Fortschreiten der Sozialdemokratie freilich nicht wundern. Wer es ernst meint, mit der Wahrung unserer staatlichen und sozialen Existenz, muß nach Kräften dahinwirken, die bürgerlichen Elemente aus ihrem Quietismus aufzurütteln.

Berlin, 28. Sept. In der Redaktion und der Druckerei des „Sozialisti“ wurde am 25. Sept. nach einer anarchistischen Broschüre, deren Verfasser E. Henry ist, eine Hausfuchung vorgenommen. Es wurde davon nichts gefunden, wohl aber wurden dreihundert andere anarchistische Broschüren mit Beschlagnahme belegt, weil darauf die Druckfirma fehlte.

Berlin, 28. Sept. Die kürzlich gemeldete Aeußerung des Kaisers zu dem ersten Bürgermeister in Thorn lautete wörtlich: „Ich wünsche, daß das, was ich heute Vormittag gesagt habe, allgemein bekannt wird, ich habe nicht blos in den Wind gesprochen, ich kann auch etwas unangenehm sein und werde es erforderlichen Falls auch werden.“

Berlin, 30. Sept. Die „Post“ berichtet unter Vorbehalt, daß gestern Abend etwa 183 Unteroffiziere von der Oberfeuerwerker-Schule in der Invalidenstrasse verhaftet worden und mittelst Sonderzugs heute früh 2 Uhr 50 nach Magdeburg transportiert worden sind. Begleitet wurden dieselben von den Mannschaften des 4. Garderegiments mit aufgefanztem Seitengewehr. Als Grund für den sensationellen Vorfall wird aus angeblich sicherer Quelle angegeben, daß es sich um Teilnahme an politischen Umtrieben handeln soll. Genauere Einzelheiten sind noch nicht bekannt, da die Untersuchung militärischerseits streng geheim gehalten wird.

Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.

- 1) Die Kriegsmarine, ihr Personal und ihre Organisation von B. von Werner.
- 2) Aus dem Lande des Poppe. Plaudereien eines alten Chinesen von M. von Brandt.
- 3) Die Geschwister. Eine Familiengeschichte von H. Berthold.
- 4) Aus einem Kellnerleben. Von Emil Frommel.
- 5) Die Waldjungfer von Wildberg. Eine Erzählung aus dem Leben und für das Leben von L. Kreuzer.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Abendschulen betreffend.

Laut hohen Erlasses der K. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 13. Sept. d. J. ist der Verein in den Stand gesetzt, den bestehenden Abendschulen und landw. Abendversammlungen Erwachsener nach Maßgabe des ihm von obiger Behörde gewährten Wiedererlasses und je nach dem Grad ihrer Bedürftigkeit den betreffenden Gemeinden Unterstützungen zukommen zu lassen.

Wegen richtiger Zahlbestimmung der diesen Schulen zugeordneten Freieemplare des landwirtschaftlichen Wochenblatts, sowie im Interesse rechtzeitiger Einreichung der von der K. Centralstelle noch im Lauf dieses Monats gewünschten Listen, werden die verehrl. Schul- und Gemeindebehörden hiemit freundlich ersucht, die von dem Unterzeichneten noch auszugehenden speziellen Anfragen möglichst bald beantworten zu wollen.

Calw, den 1. Okt. 1894.

Der schultech. Vereinsbeirat
Ansel.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

In der

Landwirtschaftl. Winterschule in Reutlingen wird anfangs Nov. d. J. der Lehrkurs eröffnet. (S. landw. Wochenblatt No. 39.) In derselben wird Unterricht erteilt über: Deutsche Sprache, einschließlich Aufsatz und Schönschreiben, Rechnen, Geometrie, Feldmessen, Zeichnen, Physik, Tier- und Tierheilkunde, Landwirtschaft (Acker- und Pflanzenbau, einschließlich Chemie und Gesteinskunde.)

Wir können den Besuch dieser Schule durch Bauernsöhne, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Besitz der gewöhnlichen Volksschulkenntnisse und einiger landwirtschaftl. Praxis sind, nur aufs angelegentlichste empfehlen und sind zur Vermittlung von Anmeldungen spätestens bis Ende Oktober bereit. Den Meldungen müssen beigelegt sein: ein Schulzeugnis, Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers, zum Besuch der Schule. Den Besuchern dieser Anstalt aus unserem Bezirk ist von Seiten des Vereins ein Beitrag von 25 M in Aussicht gestellt.

Calw, den 1. Okt. 1894.

Stellv. Vorstand: Sekretär:
L. Dingler. Ansel.

Sie drückte auf eine Klingel. Dorothea trat gleich darauf ein. Frau Dreßler gab ihr einen häuslichen Auftrag.

Das war für Paul eine Entlassung, der er sich fügen mußte, wenn er nicht ein Aufsehen herbeiführen wollte, durch welches er der Sachlage nach nichts ändern, sondern sich höchstens vor der Dienerschaft kompromittieren konnte.

Er brugte sich nahe zu Frau Dreßler und flüsterte: „Also Trennung für immer?“

„Du hast es nicht anders gewollt!“ entgegnete sie kurz.

Paul verneigte sich flüchtig und verschwand dann aus dem Salon. Als er die Treppe hinabstieg, deren Stufen unter seinen Tritten knisterten, und den Hausflur durchschritt, wurde an dem kleinen, runden Glasfenster in der Komptoirthür die grünseidene Gardine ein wenig bei Seite geschoben.

Zwei stehende Augen funkelten dahinter hervor. Es waren die Jordans, der aufgepaßt hatte, um zu erspähen, welchen Besuch Frau Dreßler empfangen hatte, während ihr Gatte auf der Börse war.

„Teufel,“ murmelte Jordan vor sich, „ist das nicht Baron Paul? Ja, er ist's! Was hat das zu bedeuten?“

Die Falte der grünen Gardine schob sich vor das Fenster, die raubtierartigen Augen Jordans waren wieder verschwunden.

Eine Stunde später wurde in dem nach der Hofseite gelegenen Speiseaal im ersten Stock das Diner servirt. Die Tafel war reich mit Silberzeug und Blumen besetzt. Dreßler liebte den Luxus in seinem Hause und stimmte hierin, wie in Vielem, mit der Neigung seiner Frau überein, die in dem Hause ihres aristokratischen Vaters an großes Zeremoniell gewöhnt gewesen war.

Dreßler scherzte mit seinem harmlos plaudernden Knaben, und Leopold warf ab und zu, wenn auch stets mit einer gewissen Reserve, die seine objektive Selbstbeherrschung verriet, eine Bemerkung in die heitere Unterhaltung seines Onkels und Veters.

Frau Dreßler sprach nicht, sie hatte sich in ihren Sessel zurückgelehnt, und in

glückliches Anschauen ihres gegenüberstehenden Gatten und Sohnes versunken, dachte sie mit Genugthuung daran, daß Niemand von den Ihrigen jenen Verwandten gesehen hätte, der durch seine Mißheirat, wenigstens in ihren Augen, entehrt war. In höchster Selbstzufriedenheit, daß sie jedes geringere Element, das ihr nicht behagte, aus ihrem glänzenden Hause fern zu halten verstanden hatte, weidete sie ihre Augen an ihrem herrlichen Mann, an ihrem hoffnungsvollen Knaben. Ein Strahl warmer Zuneigung fiel aus ihrem schönen Auge auch auf den an ihrer Seite sitzenden Neffen, der in jeder Hinsicht sich ihren Anschauungen alkombierte. Ihm war, da er mit seinem älteren Bruder in derselben Residenz lebte, jede Verbindung mit Jenem verboten, doch hätte es dieses Verbotes nicht bedurft; Leopold war trotz seiner Jugend viel zu hochmütig, um sich nicht seines Bruders direkt zu schämen, da er ihm eine Schwägerin gegeben hatte, die in gesellschaftlicher Hinsicht so tief unter ihm stand. Auch hütete er sich aus Eigennutz vor jeder Annäherung an seinen Bruder; wie leicht konnte eine solche diesen wieder in das Dreßler'sche Haus führen, und er hätte dann vielleicht die reichen Zuschüsse mit Paul teilen müssen, die er jetzt allein von seinen Verwandten bezog.

Nach Tisch befahl Dreßler, daß angespannt werden sollte. Das herrliche Wetter lockte ihn, eine Spozierfahrt vor die Thore der Stadt zu machen.

Auf seine Frage, wer ihn begleiten wollte, war nur sein kleiner Sohn dazu bereit. Frau Dreßler war durch häusliche Geschäfte verhindert, deren Besorgung sie für heute Nachmittag an das Haus fesselte, und Leopold von Bartenstein zog es vor, in eine benachbarte Konditorei zu gehen, um daselbst die neuesten Zeitungen und Journale zu lesen.

Nach einer halben Stunde fuhr ein mit zwei feurigen Schimmelhengsten bespannter Landauer aus dem breiten Thorwege des Dreßler'schen Hauses und hielt vor demselben an. Ungebuldig stampften die herrlichen Tiere mit ihren Hufen das Straßenpflaster, so daß der Kutscher Mühe hatte, dieselben zu zügeln.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	1894 29. Sept.	Kohler, Friedr., Leimfabrikation und Handel in Fettwaren.	Kohler, Gustav, Kaufmann in Calw.	J. B.: Amtsrichter Fischer.

Calw.
An die alsbaldige Bezahlung der verfallenen hälftigen **Kapital- und Dienst-Einkommenssteuer** pr. 1. April 1894/95 wird hiemit erinnert.
A. Ortssteueramt.

Revier Hoffett.
Freitag, den 5. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem oberen Kleinzthalstraße. Zusammenkunft bei der vorderen Neubachstube behufs Veraccordierung von ca. 42 cbm
Fuhmayer.
Offertannahme und -Eröffnung 5 Uhr in der Rehmühle.

Privat-Anzeigen.
Kalkstein-Lieferung.
Ich habe zur baldigen Lieferung 50 cbm Kalksteine zu vergeben und sehe Offerten franco Biegelei Hirsau bis 6. Okt. entgegen.
E. Georgii, Calw.

Tricottailen.
Durch direkten Einkauf bin ich in der Lage, **Tricotwaren** zu ausnahmsweise billigen Preisen abzugeben.
W. Entenmann,
Bahnhofstraße.

Empfehlung.
Gute Exportfässer, sowie extragute zwischene Fruchtstücke sind billigst zu haben bei
Rapp, Seiler.

Für sparsame Hausfrauen empfehlen
Gebr. Martin in Stuttgart
Kollmar's
Cocosnußbutter
zum kochen, braten und backen.
Vertreter in Calw: **Wilh. Kies.**
Niederlage bei:
Geinr. Schnauser, Konditor b. Köhle.

Ein fleißiges, solides
Mädchen,
das etwas vom Kochen versteht, die Hausarbeiten willig und pünktlich besorgt, findet bei freundlicher Anleitung und gutem Lohn Stelle bis Martini bei Frau Stiftsprediger Eidenbenz in Dehringen.
Näheres bei Fräulein Jung, Lederstraße.

Ein jüngeres, ordentliches
Mädchen
findet auf Martini gute Stelle.
Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

Ein schön möbliertes, freundliches
Zimmer
ist sofort oder später an einen Herrn zu vermieten von
Verwalt.-Aktuar Kober,
Marktplatz.

Ein freundliches, heizbares
Zimmer
im früher Wagner Stüber'schen Hause ist auf Martini zu vermieten.
Näheres im Compt. d. Bl.

Es wird ein tüchtiges
Mädchen,
das selbständig kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, bei gutem Lohn nach Karlsruhe gesucht. Nähere Auskunft erteilt Frau Wilh. Wagner.

Knochenmehl, Thomasmehl
ist eingetroffen bei
E. Georgii, Calw.

Braunschweiger Würste
sind angekommen.
Ranale Neumann.

1894^r
Corinthen und Rosinen
sind eingetroffen.
E. Georgii, Calw.

Kleefutter
von einem Morgen im Hau verkauft
Rau, Bierbrauer.

Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Friedrich Reichert.

Leinach.
Ca. 400 Liter selbstgebrannten
Fruchtbranntwein,
1 Liter M 1. 15, bei Mehrabnahme billiger, verkauft
Safner z. goldenen Faß.

900 Mark
werden von einem pünktlichen Zinszähler gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Vieh-Verkauf.
Diesen Donnerstag, den 4. Okt., bin ich im Adler in Renningen mit einem großen Transport
Rühe, Kalbinnen und Rindern.
Achtungsvollst
Veit Kahn,
Cannstatt.

Dankagung.
Für die überaus vielen, wohlthuenenden Beweise inniger Teilnahme, die wir anlässlich der Krankheit und des Hingangs unseres lieben Kindes **Otto** in so reichem Maße von nah und fern erfahren durften, danken auf diesem Wege herzlich
die tiefbetrübten Eltern:
Schullehrer Kübler mit Frau.

Arbeits-Vergebung.
Zur Erbauung eines größeren Fabrikgebäudes in Unterreichenbach habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:
die **Grab- und Betonierarbeit, Eisenlieferung, Maurer-, rote Steinhauser, weiße Steinbauer, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner- und Tischnerarbeit.**
Plan und Voranschlag sind in den üblichen Geschäftsstunden auf meinem Arbeitszimmer (Springerstraße 25) bis zum **Mittwoch, den 3. Oktober d. J.,** einzusehen und diesbezügliche Angebote — in Einzelpreisen — bis dahin bei mir einzureichen.
Pforzheim, den 25. September 1894.
Klein, Architekt.

Mostäpfel und Mostbirnen.
Im Laufe der Woche treffen schöne Rheingauer Mostäpfel und Pfälzer Mostbirnen zum billigsten Tagespreise ein. Bestellungen nehmen entgegen
J. Fr. Oesterlen, R. Hauber.

Calw.
In
Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots und Loden
für Herren und Damen, sowie
Heberzieher- und Damen-Mantel- und Jaquettes-Stoffen
ist meine Musterkarte mit dem Neuesten für Herbst und Winter ausgestattet und bietet eine überaus reiche Auswahl in nur solidester Ware zu billigsten Preisen.
Friedr. Wöhrle.

Wollgarne,
selbstfabrizierte, aus bester ausgelesener Schurwolle, nicht filzig werdend,
Kammgarne,
in allen vorkommenden Farben, Melangen und Qualitäten, empfehle billigst.
In Folge Wollabschlags verkaufe sämtliche Garne bedeutend billiger als seither.
Franz Schoenlen.

Kunstmühle Calw.
Meine gut und neu eingerichtete
Mösterei
mit dazu nötigem Geschirr empfehle zur gefl. Benützung.
Adolf Lutz.

Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, zu unserer am 4. Oktober im Hotel Waldhorn stattfindenden Hochzeitsfeier alle unsere Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.
Heinrich Layer.
Charlotte Pfommer.

Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am Donnerstag, den 4. Oktober, im Gasthaus zum Röhle in Stammheim stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte freundlich ein.
Georg Baker.
Christine Köhm.

Neuen Portugieser Rotwein
von sehr guter Qualität empfiehlt billigst
Eugen Dreiß.

Hiermit bringe ich mein Lager in
Tuch und Buckskins
ergebenst in Erinnerung, ebenso
fertige Anzüge, Heberzieher, Gavelocks und Mäntel
für Herren und Knaben,
Lodenjoppen, Arbeitskleider, vollständige Kinderanzüge
in schönen Stoffen zu billigen Preisen.
Unterhosen, Hemden, Krügen und Cravatten.
Reichhaltige Musterkarte zu Diensten.
Anzüge nach Maasß werden schnell und pünktlich angefertigt.
Fr. Wetzels, Schneidermeister.

Modellhüte,
sowie sämtliche Putzartikel in reichster Auswahl empfiehlt
Pauline Heldmaier.

Fabrikmarke.
Portland-Cement-Werk Heidelberg
vorm. Schifferdecker & Söhne
empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.
Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.
Lager hält **Hugo Rau** in **Calw**, welcher Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.

Medicinal-Cognac.
Ärztlich empfohlen
von **S. & A. Rosenberg, Homburg v. d. H.**
Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.
Per ganze Flasche M 1.80, *2.25, **2.60, ***3.50.
" halbe " 1.—, *1.20, **1.40, ***1.80.
Niederlage bei Hrn. **Albert Haager, Konditor, Calw.**

! Für Reservisten !

In **Friedrich Erhardt's Herrenkleidergeschäft** wird jedem vom Militär entlassenen Reservisten Gelegenheit geboten, sich ein schönes und billiges Kleidungsstück anzuschaffen und empfehle mein größtes Lager in
fertigen Kleidungsstücken,
als: **Herrenanzüge, Heberzieher, Lodenjuppen, Sonntagsjuppen, einzelne Hosen, Arbeitsanzüge, Arbeitshosen**
u. s. w. u. s. w.
in nur solider Ware zu den denkbar billigsten Preisen.
Achtungsvollst
Friedr. Erhardt, Calw,
im früher Keller'schen Hause, Vorstadt.

KORFFS
KAISER-OEL
bestes raffiniertes Petroleum, unübertroffen in Bezug auf Sicherheit gegen
Explosion und Feuersgefahr.
Die neueste Untersuchung durch das städtische Laboratorium zu Stuttgart ergab für „Korff's Kaiseröl“ einen Entflammungspunkt von 50—52° C., für die anderen raffinierten Petroleumsorten dagegen nur 37—44° C. (Salonöl 39,2° C.), hiedurch ist die seit 15 Jahren bewährte Ueberlegenheit von „Korff's Kaiseröl“ wieder auf's glänzendste bewiesen.
In **Calw** echt nur zu haben bei
Carl Sakmann.
NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Öel“ häufig Mißbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem Namen „Kaiser-Öel“ verkauft werden, so verlange man beim Einkauf ausdrücklich „Korff's Kaiseröl“.

Deckenfronn.
Der Unterzeichnete verkauft einen jährigen
Farren
(Gelbschek) unter Garantie für Zuchtfähigkeit.
Höfleswirt **Michese.**

Schmieh.
Einen 1/2-jährigen
Farren
(Gelbschek) verkauft unter Garantie für Zuchtfähigkeit
Mich. Kentschler.

Nächsten Donnerstag, den 4. Oktober, bringe ich schöne
Läufer Schweine
ins Gasthaus z. Hirsch in **Calw**, wozu Liebhaber einlade
Conrad Däuwel,
Schweinehändler.

Calw. Fruchtpreise am 29. September 1894.

Getreide-Sattungen	Vor-Neueiger Zueft	Neue Zueft	Gesamt-Vertrag	Heutiger Verkauf	Zu Neft gebf.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufsumme		Gegen den vor. Durchschnittpreis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen alter neuer	—	32	32	—	—	7	—	7	—	7	—	224	—	—	50
Gerste, alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	—	57	57	55	2	5	80	5	80	5	80	319	—	13	—
Haber, alter neuer	18	50	68	68	—	6	—	5	77	5	40	392	40	—	2
Bohnen Roggen	—	72	72	52	20	7	70	7	60	7	50	182	40	—	10
	—	2	2	2	—	8	—	8	—	8	—	16	—	—	72
Summe	33	232	265	233	32	—	—	—	—	—	—	1418	80	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Die heutige Nummer enthält den neuen, vom 1. Oktober ab gültigen **Fahrplan.**